



Tarifrunde **private / öffentliche Banken**

„Nicht auf unserem Rücken!“

Nach wie vor sind die Bankarbeitgeber nicht bereit, ohne Vorbedingungen an den Tarifverhandlungstisch zurückzukehren. Sie geben sich zurückhaltend in der Öffentlichkeit – aber nach innen hat sich nichts geändert. Doch – es ist noch schlimmer geworden: Die Ziele bleiben unrealistisch, die Angst vor Arbeitsplatzverlust ist groß, der Druck wird insgesamt stärker. Das ist ungeheuerlich und zeigt: Die Banken haben nichts dazugelernt. Trotz der Krise, trotz eines staatlichen Rettungsschirms – sie halten fest an ihren Positionen. Sie sanieren sich beim Steuerzahler und die Beschäftigten gucken in die Röhre. **Damit muss jetzt Schluss sein. Nicht auf unserem Rücken!**

Wir erinnern uns: Die Bankarbeitgeber machen in der seit Juni 2008 laufenden Tarifrunde eine Gehaltserhöhung von Vorbedingungen abhängig:

Arbeitgeber: Ausbau der variablen Vergütung und Regelung zur Samstagsarbeit

Das Ziel: Die Bankarbeitgeber wollen das unternehmerische Risiko auf die Beschäftigten übertragen. Wenn keine Gewinne gemacht werden, sollen Gehälter gekürzt werden können. Bonus für das Management, Malus für die Angestellten. Haben die letzten Wochen nicht bewiesen, dass diese Politik gescheitert ist? Die Vergütungssysteme gehören auf den Prüfstand. Und: verstärkte Samstagsarbeit würde den Leistungsdruck verstärken. Samstagsregelungen sind nicht erforderlich.

Wir meinen: entscheidend ist das einplanbare, tariflich abgesicherte Monatsgehalt.

Deshalb ist eine Gehaltserhöhung erforderlich, die die realen Einkommen deutlich erhöht.

Gewinne: privatisiert.

Risiken: sozialisiert.

Es geht offenbar kein Weg daran vorbei, für Banken einen staatlichen Rettungsschirm aufzuspannen. Die Folgen eines Bankenkollapses wären verheerend. Der Staat bietet den Banken deshalb Unterstützung. Doch nach wie vor sind sie nicht bereit, auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten. Existenzschutz für die Banken – Existenzbedrohung für die Beschäftigten, das ist nicht akzeptabel.

ver.di fordert einen Schutz vor betriebsbedingten Kündigungen.

Faire Arbeit? Ein Fremdwort.

Der Verkaufsdruck bleibt. Und das neben all den Krisengesprächen, die mit den Kunden geführt werden. Studien belegen: der Druck macht krank, psychische Belastungen nehmen zu. Und neu: Doping ist auch am Arbeitsplatz kein Fremdwort, so die aktuelle Studie der DAK.

ver.di fordert nach wie vor einen Tarifvertrag zum Gesundheitsschutz.

Wie geht es weiter?

Wir fordern die Bankarbeitgeber auf, unverzüglich an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Und zwar ohne Vorbedingungen!

In den nächsten Wochen werden wir Ihnen Gelegenheit geben, diese Forderung aktiv zu unterstützen. Ihre Unterstützung ist erforderlich, um die Verweigerungshaltung der Arbeitgeber zu überwinden.

Die Bankangestellten haben in den letzten Monaten unter Beweis gestellt, dass sie bereit sind, sich für die Bewältigung der Finanz- und Vertrauenskrise zu engagieren. Eine Krise, die sie nicht zu verantworten haben. Doch eines muss klar sein:

„Nicht auf unserem Rücken!“

Die Tarifkommission tagt am 22.04.2009



Beitrittserklärung

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

„Nicht auf unserem Rücken!“

Ich möchte Mitglied werden ab _____
Monat/Jahr

- Teilzeit _____ Anzahl Wochenstunden
- Wehr-/Zivildienst bis _____
- Azubi-/Volontär/in-Referendar/in bis _____
- Schüler/in-Student/in bis _____
- Praktikant/in bis _____
- Altersteilzeit bis _____
- Sonstige _____

Bin/war beschäftigt bei _____
(Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale)

Straße/Hausnummer im Betrieb _____

PLZ _____ Ort _____

Personalnummer im Betrieb _____

Branche _____

ausgeübte Tätigkeit _____

Ich bin Meister/in-Techniker/in Ingenieur/in

Ich war Mitglied der Gewerkschaft: _____

von _____ bis _____
Monat/Jahr Monat/Jahr

Einzugsermächtigung

Ich bevollmächtige die ver.di den jeweiligen satzungsgemäßen Beitrag bis auf Widerruf im Lastschriftinzugsverfahren

zur Monatsmitte zum Monatsende

- monatlich vierteljährlich
- halbjährlich jährlich

oder im Lohn-/Gehaltsabzugsverfahren* monatlich bei meinem Arbeitgeber einzuziehen. *(nur möglich in ausgewählten Unternehmen)

Name des Geldinstituts/Filiale _____

Bankleitzahl _____ Kontonummer _____

Name Kontoinhaber/in _____

Datum/Unterschrift Kontoinhaber/in _____

Tarifvertrag _____

Tarifl. Lohn- oder Gehaltsgruppe bzw. Besoldungsgruppe _____

Tätigkeits-/Berufsjahr, Lebensalterstufe _____

Regelmäßiger monatlicher Bruttoverdienst _____

Euro _____

Monatsbeitrag: Euro _____

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach §14 der ver.di-Satzung pro Monat 1% des regelmäßigen monatlichen Brutto-

einkommens. Für Rentner/innen, Pensionär/innen, Vorruheständler/innen, Krankengeldbezieher/innen und Erwerbslose beträgt der Monatsbeitrag 0,5% des regelmäßigen Bruttoeinkommens. Der Mindestbeitrag beträgt Euro 2,50 monatlich. Für Hausfrauen/Hausmänner, Schüler/innen, Studierende, Wehr-/Zivildienstleistende, Erziehungsgeldempfänger/innen und Sozialhilfeempfänger/innen beträgt der Beitrag Euro 2,50 monatlich. Jedem Mitglied steht es frei, höhere Beiträge zu zahlen.

Datenschutz

Ich erkläre mich gemäß § 4a Abs. 1 und 3 BDSG einverstanden, dass meine Beschäftigungs- und Mitgliedschaftsverhältnis betreffende Daten, deren Änderungen und Ergänzungen, im Rahmen der Zweckbestimmung meiner Gewerkschaftsmemberschaft und der Wahrnehmung gewerkschaftspolitischer Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung.

Datum _____ Unterschrift _____

Werber/in:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Mitgliedsnummer _____

Persönliche Daten:

Name _____

Vorname _____ Titel _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ _____ Wohnort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Geburtsdatum _____

Staatsangehörigkeit _____

Geschlecht weiblich männlich

Beschäftigungsdaten

Arbeiter/in Angestellte/r

Beamter/in DO-Angestellte/r

Selbstständige/r freie Mitarbeiter/in

Vollzeit